

**Gedenkveranstaltung – Sonntag, 30.1.2022 – 10.30 Uhr  
Friedhof Dörschnitz - Kriegsgräberstätte**

Musik	Herr Thomas Busch
Wort der Bürgermeisterin	Frau Dr. Anita Maaß
Wort zur Geschichte der Gedenkstätte und dem Schicksal von Herrn Ernst Gladtko	Pfr. Burkhard Nitzsche
Musik	Herr Thomas Busch
Verlesen der Namen und Ablegen je einer weißen Rose	Pfr. Burkhard Nitzsche Frau Dr. Anita Maaß
Musik	Herr Thomas Busch
Jüdisches Totengebet und Ablegen je eines Steines	Landesrabbiner Zsolt Balla
Katholisches Totengebet	Pfr. Stephan Löwe
Fürbittgebet (hebräisch / deutsch)	Landesrabbiner Zsolt Balla
Fürbittgebet	Pfr. Stephan Löwe Pfr. Andreas Sureck Pfr. Burkhard Nitzsche
Aronitischer Segen	Pfr. Andreas Sureck
Musik	Herr Thomas Busch

Verteiler:

Landesrabbiner Zsolt Balla (Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden)  
Bürgermeisterin Frau Dr. Anita Maaß  
Pfarrer Stephan Löwe (Römisch-Katholische Pfarrei Sankt Benno Meissen)  
Pfarrer Andreas Sureck (Ev.-Luth. Kirchgemeinde Dörschnitz-Striegnitz)  
Pfarrer Burkhard Nitzsche (Ev.-Luth. Kirchgemeinde Graupa-Liebenthal, ehemals Zehren)  
Kantor Thomas Busch, Lommatzsch

## Musik

### Wort der Bürgermeisterin

#### Wort zur Geschichte der Gedenkstätte und dem Schicksal von Herrn Ernst Gladtko

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Maaß  
 sehr geehrter Herr Landesrabbiner Balla,  
 liebe Bürgerinnen und Bürgerinnen der Stadt Lommatzsch und in besonderer Weise aus Dörschnitz,  
 sehr geehrte Damen und Herren,

endlich ist es so weit. Die Nummern auf den Grabsteinen der hier beigesetzten Menschen sind - für jeden sichtbar - zu Namen geworden. Das Leid und der Tod, die sich hier vor über 75 Jahren ereignet haben, werden damit konkreter. Sie bekommen eine menschlichere Größe und bei einem Grab sogar ein Gesicht und eine Geschichte.

Endlich ist es so weit. Es war ein langer Weg, der eigentlich durch einen Zufall angeregt wurde. Der Zufall hieß Christine Schmidt. Ich war damals seit 1995 Pfarrer in Zehren, seit 1999 auch für die Kirchgemeinde Dörschnitz-Striegnitz zuständig und über diese 36 Gräber wußte ich fast nichts. Ja ich hatte den Eindruck, dieser Ort, dieser Gedenkort wurde als Fremdkörper auf diesem Friedhof empfunden, weil er nachträglich und an dominanter Stelle in diesen Friedhof hineingebracht wurde. Im Dörschnitzer Grabregister stehen zu diesen 36 Menschen ganze drei Zeilen<sup>1</sup> und in den Protokollen des Kirchenvorstandes Dörschnitz zwischen 1945 und 1950 wird diese Grabstätte hier mit keinem einzigen Wort erwähnt. Die hier Beigesetzten waren über Jahrzehnte hinweg Nummern. Dabei war gerade das ein Instrument des Nationalsozialismus gewesen, um einen Mensch zu entmenschlichen: Man gibt einem Menschen eine Nummer. Man würdigt ihn nicht mehr seines Namens. Eine der Methoden damit Menschen bereit sind, damit die anderen bereit sind, wegzusehen, abzustumpfen, mitzumachen, zu verletzen und letztlich zu töten.

Der Hinweis, der Impuls, damit aus diesen Nummern Namen werden konnte, kam im Jahr 2006 von Frau Christine Schmidt aus Freiberg, die damals beim Christlichen Jugenddorfwerkes e.V. tätig war und die heute auch hier ist. Frau Schmidt erklärte mir: „Aus den Häftlingsnummern lassen sich die Namen der hier beigesetzten Menschen ermitteln.“ Dann begann eine lange Recherche, wobei ich Dokumente aus Jerusalem<sup>2</sup>, Berlin<sup>3</sup>, Buchenwald<sup>4</sup>, Washington<sup>5</sup> und später noch aus Bad Arolsen<sup>6</sup> erhielt. Irgendwann waren es 170 Dokumente, Transportlisten, Häftlings-Karteikarten, manches nur Karteikärtchen aus dem Häftlingsalltag. In der Zentralen Datenbank der Holocaustopfer fand ich schließlich die Suchanzeige für Herrn Ernst Gladtko aus dem Jahr 1968. Aufgegeben hat sie seine Ehefrau Margot Gladtko geb. Klein, die nach dem Verbleib ihres Ehemanns suchte. Eine Adresse in New York. Die Adresse stimmte nicht mehr. Aber Yad Vashem hatte die aktuelle Adresse der Tochter von Frau Margot Gladtko, und so entstand der Kontakt zur Tochter Frau Ellen Gladtko verh. Alexander und ihrem Ehemann Fred. 62 Jahre nach dem Tod von Ernst Gladtko erfuhr die Familie nun, dass es ein Grab für Ernst

<sup>1</sup> Grabregister Dörschnitz 1945:

186. 17 politische Häftlinge von den Fluren Dörschnitz, Klappendorf u. Roitzsch am 1.7.1945 von Nationalsozialisten ausgegraben und nach hier überführt. 1.7.45 Abt. I.“

199. 18 politische Häftlinge. O.d.F. 30.8.45 Neue Anlage“

<sup>2</sup> Yad Vashem, Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer

<sup>3</sup> Bundesarchiv Berlin, Sammlung der Parteien und Massenorganisationen –SAPMO – Fundstelle

<sup>4</sup> Archiv der Gedenkstätte Buchenwald

<sup>5</sup> National Archives and Records Administration, Washington D.C.

<sup>6</sup> Suchdienst - Internationales Zentrum über NS-Verfolgung Bad Arolsen

Gladtko gab und wo es sich befindet. Die Familie Gladtko stellte mir die Aufzeichnungen Ihrer Mutter Margot Gladtko über die Zeit von ihrer Hochzeit 1925 über die Jahre des Nationalsozialismus mit allen Stationen der Erniedrigung zur Verfügung mit dem Titel „Für meine Kinder und Enkel“, eine mit Schreibmaschine geschriebenes Manuskript von etwa 30 Seiten. Am Schicksal Ernst Gladtkes ist exemplarisch der Weg von Hunderttausenden in Nazideutschland nachvollziehbar: Ganz normale Menschen in der Mitte der Gesellschaft wurden zu Verfeindeten – schrittweise hinausgedrängt, entrechtet, bestohlen, gedemütigt und schließlich ausgeradiert.

Im August 2007 besuchte Herr David Alexander aus Washington, der Enkel von Herrn Ernst Gladtko hier diesen Ort und die Stelle, wo sein Großvater am Rand der Poststraße bei Roitzsch in einer Sandgrube verstorben war.

Da wir von da an zumindest für 12 der hier beigesetzten Menschen Namen und noch mehr Anhaltspunkte hatten, konnte ich den Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Dörschnitz-Striegnitz schnell dafür gewinnen, einen „Antrag auf außerordentliche Instandsetzung einer Kriegsgräberstätte“ so der offizielle Titel - zu stellen. Jetzt sollte der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die hier beigesetzten Menschen nicht in Bausch und Bogen kommunistische Widerstandskämpfer waren, wie das zu Zeiten der DDR manchmal behauptet wurde, sondern dass es zualererst einmal Menschen waren, von denen wir Namen wissen, Geburtsorte, ihr Alter, ihren Beruf, bei der Person von Herrn Ernst Gladtko sogar seine ganze Lebensgeschichte und die seiner Familie. Wir wussten nun auch, dass acht Menschen jüdischen Religion und drei Menschen katholischen Glaubens hier begraben liegen. In diesem Antrag waren diese Aspekte zu bedenken und die Zustimmung einer ganzen Reihe von Institutionen und Behörden einzuholen. Damit alle Aspekte, die bei einer Grabstätte für jüdischen Menschen wichtig sind, berücksichtigt werden, ist der damalige Landesrabbiner Dr. Almekias-Siegl hier nach Dörschnitz gekommen, hat sich vor Ort ein Bild verschafft, uns beraten und später auch seine schriftliche Zustimmung zu der heutigen Grabstättengestaltung gegeben. Am Ende umfasste der Antrag im Jahr 2008 ein Antragsformular und 25 Anlagen. Wir kamen auf eine Warteliste.

Die nächsten Jahre nutzten wir dazu, den Antrag zu überarbeiten, Details zu verbessern, insbesondere bei der Planung der gärtnerischen Arbeiten. Im Jahr 2012 waren wir mit Steinmetzarbeiten, Gärtnerischen Arbeiten, Metallarbeiten und Planungskosten bei einer Summe von 29.000 € angekommen, Kosten die dann beim Sächsischen Landesamt für Familie und Soziales, dem Hauptfürsorgeamt und Integrationsamt zu beantragen waren.

Im Jahr 2012 hat diese Grabstätte aber noch auf andere Weise Menschen im wahrsten Sinne des Wortes bewegt. Auf der Grundlage meiner Recherchen insbesondere zur Person von Herrn Ernst Gladtko, die ich meinem Kollegen Pfarrer Roland Hartzsch zur Verfügung gestellt habe, ist eine Gruppe von neun Lommatzscher Konfirmanden den Weg von Herrn Ernst Gladtko und seiner Familie wirklich nachgegangen. Sie haben die Orte besucht, die auf dem Lebensweg von Familie Gladtko eine Rolle spielten, die Stadt Prag als wichtigen Ort jüdischen Lebens, das Ghetto in Theresienstadt, das KZ Buchenwald, das KZ-Außenlager Taucha bei Leipzig. Sie sind den Weg des Todesmarsches nachgefahren und haben Dokumentationszentren besucht. Sie wollten wissen, „wie es dazu kommen konnte, dass Menschen so brutal und unbarmherzig verfolgt, entrechtet und getötet wurden.“ Sie haben Zeitzeugen zu den Todesmärschen hier in unserer Region befragt und dies dokumentiert. Das Ergebnis ihrer Forschung haben sie in einer 75 Seiten umfassenden Broschüre herausgegeben und mit einem Gemeindeabend vorgestellt. Gefördert wurde dieses Projekt von der Stiftung Demokratische Jugend. Nicht nur die Konfirmanden selbst haben für sich daraus etwas mitgenommen, darüber wie Menschen ihre Menschlichkeit verlieren können oder gerade in besonders unmenschlichen Situationen eine neue Art von Menschlichkeit, von Solidarität gezeigt haben. Bei dem Stichwort Menschlichkeit muss unbedingt auch gesagt werden: Hier in diesen Dörfern hat es im April 1945 auch Menschen gegeben, die Zivilcourage bewiesen haben, die unter Gefährdung ihres eigenen Lebens geflohene Häftlinge versteckt, mit Essen oder Kleidung versorgt haben.

Es ist nicht nur für die heranwachsende Generation, ich sprach von unseren Konfirmanden, sondern für unsere gesamte Gesellschaft, für unsere Familien, für die Menschen in den Dörfern und Städten unseres Landes wichtig, genau hinzuschauen, wie wir zusammen leben, wie wir trotz unterschiedlicher Ansichten respektvoll miteinander umgehen und nicht zuletzt dort einschreiten, wo die Würde von Menschen beeinträchtigt oder gar beschädigt wird. Das hohe Gut einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung, in der die Menschenwürde an allererster Stelle steht und die von demokratischen Entscheidungsprozessen lebt, ist nicht hoch genug zu schätzen. Wohin die demagogische und menschenverachtende Herrschaft eines Diktators und seiner Anhänger führt, das haben wir hier vor Augen.

Endlich ist es so weit. Es war ein langer Weg. Im Jahr 2013 habe ich mich auf eine neue Pfarrstelle beworben und bin nach Graupa bei Pirna gewechselt. Zuvor habe ich alle Unterlagen für die Fortsetzung dieses Vorhabens an die Stadt Lommatzsch übergeben, die es nun in der Zwischenzeit erfolgreich zu Ende geführt hat. Herzlichen Dank an Frau Dr. Maaß, Frau Siebenlist und alle Mitarbeiter der Stadt Verwaltung Lommatzsch, die sich dafür eingesetzt haben.

Heute geschieht etwas ganz Wichtiges. Wir gedenken erstmals namentlich der Menschen, die in der Umgebung dieses Ortes durch ein menschenverachtendes System zu Tode gekommen sind und mit Ihren Namen geben ihnen damit ein Stück ihrer Würde zurück.

Wir nennen ihre Namen. Wir sprechen die Gebete, die bei ihrer Beisetzung nicht gesprochen wurden. Wir bringen sie vor Gott und schließen sie in unsere Gebete, aber auch in jeder anderen Weise in unsere Gedanken ein. Vielen Dank.

## Musik

### Verlesung

Wir gedenken der Menschen, die in den letzten Apriltagen des Jahres 1945 in den Orten rings um Dörschnitz zu Tode gekommen sind und die am 1. Juli bzw. 30. August 1945 hier beige-  
setzt wurden.

Als Zeichen der Würdigung und des Gedenkens wird nach jedem Namen eine weiße Rose auf dem jeweiligen Grabstein abgelegt. Wir gedenken:

Frau **Chari Goldberger**, geboren am 16. August 1925 in Beregkövesd, jüdischer Religion, Schneiderin aus Ungarn, zu Tode gekommen im April 1945 Alter von 19 Jahren. (H-1-1)

Frau **Dora Klein**, geboren am 17. Januar 1907 in Maramarossziget, jüdischer Religion, Schauspielerin aus Ungarn, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter von 38 Jahren (H-1-2)

Frau **Barbara Weiss**, geboren am 16. Februar 1908 in Edyk Hajdu, jüdischer Religion, Schneiderin aus Ungarn, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter von 37 Jahren (H-1-3) (H-1-2)

Frau **Eva Weiss**, geboren am 8. November 1928 in Tazafüredhöves, jüdischer Religion, Schneiderin aus Ungarn, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter von 16 Jahren (H-1-4).

Frau **Katherine Kessler**, geboren am 18. März 1925, jüdischer Religion, aus Ungarn, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter von 20 Jahren (H-1-6).

Herr **Ludwik Opilowski**, geboren am 16. Februar 1924 in Warschau, katholischer Religion, Feuerwehrmann aus Polen, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter von 21 Jahren (H-2-1)

Herr **Piotr Maletka**, geboren am 30. Januar 1920 in Turzec, katholischer Religion  
Bauer aus Polen, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter von 25 Jahren (H-2-2)

Herr **Robert Rosenthal**, geboren am 22. April 1898 in Nowy Sacz, jüdischer Religion  
Buchhalter aus Polen, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter 47 Jahren (H-2-5)

Herr **Antanas Polmanas**, geboren am 13. Januar 1901 in Stakiu katholischer Religion  
Landwirt aus Littauen, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter 44 Jahren (H-3-1)

Herr **Leon Kurtz**, geboren am 9. Oktober 1899 in Lemberg, jüdischer Religion  
Koch, Kellner und Tischler aus Polen zu Tode gekommen im April 1945 im Alter 45 Jahren  
(H-3-3)

Herr **Ernst Gladtko**, geboren am 1. September 1894 in Berlin, jüdischer Religion,  
Kaufmann aus Berlin, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter 50 Jahren (H-3-4)

Herr **Jan Lewandowski**, geboren am 17. August 1897,  
Hilfsarbeiter aus Polen, zu Tode gekommen im April 1945 im Alter von 37 Jahren. (H-3-6)

Wir gedenken der 24 weiteren Menschen, Männer und Frauen, deren Namen und Lebensgeschichte wir nicht kennen, hier rings um Dörschnitz zu Tode gekommen, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

## **Stille**

## **Musik**

## **Jüdisches Totengebet**

## **Katholisches Totengebet**

## **Fürbittgebet** (Pf. Sureck, Pf. Nitzsche, Pf. Löwe)

### **Sureck:**

Als Christen wollen wir zu Gott beten für die ermordeten Menschen, die hier begraben liegen.  
Wir beten auch, weil wir um unsere Schuld wissen.

Schuld die Christen in der Vergangenheit gegenüber dem auserwählten Volk Israel auf sich geladen hat,  
aber auch Schuld, die in die Gegenwart reicht, wo wir nicht entschlossen genug gegen Antisemitismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit aktiv geworden sind.

### **Nitzsche:** Gott, des Gerichts und der Liebe!

Schöpfer der kommenden Welt!

Wir hoffen auf deine Gerechtigkeit  
für all die Millionen Opfer des Nationalsozialismus.  
Du gibst sie auch im Tod nicht auf.

### **Löwe:** Wir hoffen auf deine Gerechtigkeit und Heilung

für die Überlebenden und Nachkommen,  
die bis heute an den tiefen Verletzungen leiden.  
Du kannst neue Kräfte freisetzen.

**Nitzsche:** Wir bitten um Umkehr und Verwandlung deiner Christenheit,  
befreie uns vom Gift der Feindschaft gegenüber  
Menschen anderer Nationen oder Religionen,  
lass uns auf deine Treue zu deinem Gottesvolk Israel bauen.

**Löwe:** Komm, guter Gott, mit deiner Lebensmacht und besiege das Böse:  
Wo Krankheit und Tod das Leben zu einer unerträglichen Last machen.  
Schenke Trost und Stärkung.  
Wo Ungerechtigkeit und Unterdrückung den Lebenswillen der Völker brechen.

**Sureck:** Schenke Befreiung und neue Aufbrüche.  
Wo Unwissenheit und Selbstbezogenheit uns gleichgültig und träge werden lassen.  
Schenke Erleuchtung und wecke uns auf. Amen

**Aaronitischer Segen**

**Musik**

Endfassung Gräberliste  
 Kriegsgräberstätte auf dem Kirchfriedhof Dörschnitz  
 Opfer des Hungermarsches (ab Leipzig HASAG ca. 12 April 1945) beigesetzt in Dörschnitz

Stand 2.6.2010

Häftlingsnummer Buchenwald	Name	Vorname	Geburtsdatum	Geburtsort	Nationalität	Beruf	Religion	Abtransport	aus Lager	Bemerk	Einfache Suche bei Yad Vas- hem	Such- dienst-	Grablage Dörschnitz
5197	Goldberger	Chari	16.08.1925	Beregkövesd	Ungarn, Jüdin	Schneiderin	Jüdin	03.12.1944	Leipzig	HASAG	Ø Yad Vas- hem	9 Dok.	H-1-1
5286	Klein	Dora	17.01.1907	Maramarossziget	Ungarn, Jüdin	Schauspielerin	Jüdin	03.12.1944	Leipzig	HASAG	Ø Yad Vashem	10 Dok.	H-1-2
5208	Weiss	Barbara	16.02.1908	Edyk Hajdu	Ungarn, Jüdin	Schneiderin	Jüdin	03.12.1944	Leipzig	HASAG	Ø Yad Vashem	9 Dok.	H-1-3
5207	Weiss	Eva	08.11.1928	Tazafüredhóves	Ungarn, Jüdin	Schneiderin	Jüdin	03.12.1944	Leipzig	HASAG	Ø Yad Vashem	10 Dok.	H-1-4
103395	Kessler	Kathe- rine	18.03.1925		Ungarn, Jüdin		Jüdin	02.04.1945	Leipzig	HASAG	Ø Yad Vashem	2 Dok.	H-1-6
90528	Opilowski	Ludwik	16.02.1924	Warschau	Polen	Feuerwehrmann	Kath.	01.10.1944	Taucha	HASAG		17. Dok.	H-2-1
90261	Maletka	Piotr	30.01.1920	Turzec	Polen	Bauer	Kath.	01.10.1944	Ploemnitz	Leau	Ø Yad Vashem	13 Dok.	H-2-2
57116	Rosenthal	Robert	22.04.1898	Nowy Sacz	Polen, Jude	Buchhalter	Jude	04.11.1944	Taucha	HASAG	Ø Yad Vas- hem	16 Dok.	H-2-5
98220	Polmanas	Antanas	13.01.1901	Stakiu	Litauen, po- lit.	Landwirt	Kath.	26.11.1944	Leipzig	HASAG	Ø Yad Vashem	22 Dok.	H-3-1
57510	Kurtz	Leon	09.10.1899	Lemberg	Polen Jude	Koch, Kellner, Tischler	Jude	04.11.1944	Taucha	HASAG	Yad Vashem	15 Dok.	H-3-3
92799	Gladtko	Ernst	01.09.1894	Berlin	Deutsch, pol. Jude	Kaufmann	Jude	18.11.1944	Taucha	HASAG	Yad Vashem	20 Dok.	H-3-4
135005	Le- wandowski	Jan	17.08.1897		Polen, polit.	Hilfsarbeiter		05.03.1945	Leipzig	Thekla	Ø Yad Vashem	13 Dok.	H-3-6

Ev.-Luth. Kirchgemeinde  
 Dörschnitz-Striegnitz  
 OT Zehren Bergstraße 11  
 01665 Diera-Zehren  
 Tel.: 035247 / 50010  
 Fax.: 035247 / 50015

30.11.2021 zu Chari Goldberger, Dora Klein, Barbara Weiss und Eva Weiss letzte Anschrift in Budapest lokalisiert:

	Name	Vorname	Geburtsdatum	Geburtsort	Letzter Wohnsitz		
5197	Goldberger	Chari	16.08.1925	Beregkövesd	Akacfa nr. 36	Budapest	Budapest, Akácfa-Straße 36, Ungarn
5286	Klein	Dora	17.01.1907	Maramarossziget	Hutya –Ferenc 6-8	Budapest	Budapest, Hutya Ferenc utca 6-8, Ungarn
5208	Weiss	Barbara	16.02.1908	Edyk Hajdu	Vörösmarthy 5	Budapest	Budapest, Vörösmarty utca 5, Ungarn oder Budapest, Vörösmarty tér 5, Ungarn
5207	Weiss	Eva	08.11.1928	Tazafüredhőves	Vörösmarthy 5	Budapest	Budapest, Vörösmarty utca 5, Ungarn oder Budapest, Vörösmarty tér 5, Ungarn

